

Das Volumen des Projekts reagiert angemessen auf den städtebaulichen Kontext. Es folgt dem B-Plan und definiert eine größere Höhe an der Ecke zum Grünboulevard. Die Jury ist der Meinung, dass die Öffnung zum östlichen Nachbar nicht genügend Volumen hat, eine größere Öffnung hätte die Beziehung zwischen dem Gebäude und dem städtischen Kontext verbessert.

Drei verschiedene Eingänge bieten interessante Übergangszonen zwischen Straßen- und Hofraum mit angelagerten gemeinschaftlichen Nutzungen. Im Norden wird über eine Stufenanlage die Privatheit des Hofes gewährleistet.

Die Fassaden bieten eine angemessene Struktur von Öffnungen und eine klare Vorstellung von der Hülle. Die Jury schätzt auch den unterschiedlichen Charakter der Innenfassade im Vergleich zur Außenfassade.

Das Projekt schlägt eine Reihe von zweistöckigen Gemeinschaftsräumen vor, die als gemeinschaftliche Räume dienen und ein Cluster an Wohnungen zusammenspannen. Diese Gemeinschaftsräume sind gut proportioniert und über große Fenster mit den Wohnungen verbunden. Die Jury schätzt die Tatsache, dass alle Wohnungen den gleichen räumlichen Bezug haben und in gleicher Weise an diesem Gemeinschaftsraum partizipieren.

Leider sieht der Entwurf eine Reihe von Wohnungen vor, die nur zur Nordfassade ausgerichtet sind. Die Kombi-Räume werden lediglich als kleine Appartements angeboten, was ihre Möglichkeiten für flexible Arrangements einschränkt.

Die Anordnung von Wohnungen im Erdgeschoss hält die Jury für problematisch. Die Platzierungen von Wohnungen neben dem Comedor erscheinen nicht angemessen, ebenso die Lage von Wohnungen angrenzend zu den Gemeinschaftsräumen auf dem Dach. Dies führt zu einem Ungleichgewicht innerhalb des Gebäudes und zwischen den Bewohnern. Insgesamt enthält der Vorschlag viele Wohnungen, die nicht die gleichen Qualitäten aufweisen wie andere. Eine klarere Strategie für die Organisation der Grundrisse wäre wünschenswert.

Der Hof zeigt sich durch seine Farbgebung als eigene Welt. Er ist mit Wiese und Kinderspiel naturnah gestaltet und entspricht somit dem Gestaltungsleitfaden. Die Topografie wird zur Raumbildung genutzt, leider ist er fast vollständig unterbaut.

Die Gestaltung der grünen Gasse bietet ein vielfältiges Angebot und wird positiv bewertet.

Das Dach bietet begrünte Rückzugsorte mit ökologisch wertvollen Bereichen.

**Brandschutz:** Für die Nutzung der doppelgeschossigen Gemeinschaftsräume als Flur müssen bestimmte Bedingungen erfüllt werden. Die oberste Ebene (nicht dargestellt) müsste als Galerie gestaltet werden, damit das Gebäude nicht über der Hochhausgrenze liegt.

**Wirtschaftlichkeit/ Statik:** Die gewählte Tragkonstruktion aus Wänden aus BSP mit verschiedenen Bekleidungen kombiniert mit HBV-Decken ist technisch vertretbar. Allerdings ist eine durchgängige Tragstruktur nicht erkennbar und die HBV-Decken erscheinen aufgrund der gewählten Spannweiten als unwirtschaftlich. Die straßenseitig angedachte Putzbekleidung der BSP-Wände birgt bauphysikalische und technische Schwierigkeiten.

**Nachhaltigkeit:** Der Entwurf weist einen großen Anteil von Wohnungen auf mit einer sehr geringen Balkonfläche. Die 2-geschossige Wohnhalle ist im Hinblick auf sommerlichen Wärmeschutz und Klimaanpassung zu hinterfragen. Der aufgezeigte Dämmstandard mit 60 mm Wärmdämmung ist für die energetische Qualität nicht ausreichend.